

Zeitton 7.8.2017  
Zeit mit Grisey II  
Kollegienkirche

„Zeit mit Grisey“ nennt sich ein Schwerpunkt der heurigen Salzburger Festspiele mit Hauptwerken des französischen Spektralistens Gérard Grisey. Das Konzert, das wir am 31. Juli in der Kollegienkirche aufgezeichnet haben, stand unter dem Generalthema „Liebe“. Neben Griseys Hauptwerk zu diesem Thema, seinen „chants de l’amour“, erklang auch Musik seines Lehrers Olivier Messiaen sowie des großen Jubilars des heurigen Jahres, Claudio Monteverdi. Zu dieser Sendung begrüßt Sie Stephan Höllwerth.

Den Beginn machen Messiaens „Cinq Rechants“ von 1948. Formal fußen diese fünf Gesänge auf dem Vorbild des französischen Renaissancekomponisten Claude Le Jeune, der sein Chanson „Le Printemps“ auf dem Wechsel zwischen „Chant“ und „Rechant“, also „Refrain“ und „Strophe“ aufbaute. Dieses einfache Modell hat Messiaen nach eigenen Vorstellungen umgewandelt und erweitert. Der französische Text holt neben Tristan und Isolde plötzlich auch Orpheus und Perseus aus dem mythischen Dunkel hervor. Interessant ist die Verwendung einer pseudoindischen aussagelosen Lautsprache. Melodisch besitzt das Tritonus-Intervall eine Art Leitmotivfunktion.

Diese anspruchsvolle Partitur wurde am vergangenen Montag von den schlafwandlerisch sicheren Solistes XXI unter der Leitung ihres Gründers Rachid Safir umgesetzt. Wir hören die Nummern

#### MUSIK Messiaen

Das waren die „Cinq Rechants“ von Olivier Messiaen mit den Solistes XXI unter Rachid Safir. Claudio Monteverdi war am Ausgang der Renaissance Vorreiter einer progressiven Musikästhetik, die die Empfindungen menschlicher Individuen zum Gegenstand musikalischer Werke machte – ein revolutionärer Akt für die gesamte musikhistorische Entwicklung Europas, die auch zu Messiaen und Grisey führte. Die fünf Madrigale über die schmerzliche Liebe zwischen Dorinda und Silvio zeigen Monteverdi als Ahnherrn, der im Dienste des Ausdrucks an die musikalischen Grenzen seiner Zeit ging. In einem solchen ästhetischen „Spiegel“ erklärten sich dem Zuhörer am 31. Juli auch die Werke Messiaens und Griseys neu-eine wichtige dramaturgische Komponente und ein triftiger Grund, warum der vor 450 Jahren geborene Monteverdi trotzdem in eine Sendung mit zeitgenössischer Musik passt.

#### MUSIK Monteverdi

Die Solistes XXI sangen unter Leitung von Rachid Safir die Madrigale ..... aus dem fünften Madrigalbuch von Claudio Monteverdi.

Mit seinem 1984 abgeschlossenen Werk „Les chants de l’amour“ wollte Gérard Grisey so etwas wie „universale Liebesgesänge“ schreiben. Die Worte eines Widmungssatzes – „allen Liebenden dieser Welt“ – werden in zehn Weltsprachen übersetzt und in ihre phonetischen Bestandteile zerlegt. Kompositionstechnisch folgt das Stück den Prinzipien der Spektralmusik. Das Obertonspektrum des Tones „Fis“ wurde analysiert, moduliert und die Ergebnisse auf das Vokalensemble übertragen: „angewandte Akustik“, wenn man so will. Daraus erklärt sich aber auch der über weite Strecken pseudotonale harmonische Zusammenklang sowie die vorherrschende Mikrotonalität. Inhaltlich ergeben sich Überschneidungen mit den „Cinq Rechant“ nicht zuletzt dadurch, dass Grisey wie sein Lehrer Messiaen unterschiedlichste Quellen mit einbezieht: die Vokalpolyphonie eines Johannes Ockeghem, die Gesangstechnik afrikanischer Pygmäen-Stämme sowie spezielle Merkmale indischer Musik. Auch der Tritonus sowie die Liebenden Tristan, Isolde und Orfeo kehren an prominenten Stellen wieder. Über Messiaen hinaus geht Grisey mit einer Tonbandstimme, die er in den hochkomplexen Vokalsatz als Kommentar und Hintergrund einzog. Am Ende bleibt ein einzelnes Liebespaar mit dem Textkonzentrat „I love you“ übrig: Ein unerwartet augenzwinkernder Abschluss für eine halbsbrecherisch schwierige Komposition.

## MUSIK Grisey

Die heutige Zeittonausgabe brachte die Teilwiedergabe eines Konzertes der Salzburger Festspiele, aufgenommen am 31. August in der Kollegienkirche. Im Rahmen des Schwerpunkts „Zeit mit Grisey“ interpretierte das französische Vokalensemble Solistes XXI zuletzt dessen „Les chants de l’amour“. Es dirigierte Rachid Safir. Tonmeister dieser Aufnahme war Hans Höllbacher, Aufnahmeleiter und Gestalter dieser Sendung Stephan Höllwerth.

Ausschnitte aus dem dritten Konzert dieses Zyklus mit dem Klangforum Wien präsentiert bereits morgen Reinhard Kager wieder in Zeitton um 23:08.